

Gemeinsam Weichen für die Zukunft stellen

Geopark war Thema der 2. Regionaltagung in Oberschledorn



Winterberg, 22.03.2009, aj

Oberschledorn. Bei der 2. Regionaltagung zu den Themen Geopark „Grenzwelten“ und „Naturpark Diemelsee“ am Samstag in der Oberschledorner Schützenhalle wurde mehr als deutlich, dass bei der Realisierung des Projekts alle an einem Strang ziehen müssen. Das unterstrich bereits der Vorsitzende der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA), Horst Frese, vor etwa 90 Delegierten aus dem Hochsauerlandkreis und dem Kreis Waldeck-Frankenberg in seiner Begrüßung. Unter den Gästen auch Staatssekretär Dr. Alexander Schink, Landrat Dr. Karl Schneider, der Beigeordnete des Kreises Waldeck-Frankenberg, Otto Wilke, sowie Medebachs Bürgermeister Heinrich Nolte als Vorsitzender des Leader-Regionalvereins. Für Landrat Dr. Karl Schneider sollen Projekte wie der Geopark und die dazu gehörige Bergbauroute nicht nur den Tourismus ankurbeln, sondern auch die Bürger der Region ansprechen. „Die Nähe spannend finden“ heiße die Devise, die sich der Tourismus zu eigen machen müsse, um mit einem umfangreicheren Angebot aus einem Tag- einen Übernachtungstouristen zu machen. Der Landrat, der im Geopark den kommenden „Kulturlandschaftspark“ sieht, warnte davor, neue Regionalnamen zu verwenden, schließlich sei die Marke „Sauerland“ ein etablierter Name und damit solle man auch werben, wie z.B. der Ruhrtalradweg vom Sauerland-Tourismus vermarktet wird. Auch Otto Wilke machte sich für das grenzüberschreitende Projekt stark, denn sein Heimatkreis Waldeck-Frankenberg könne unter anderem mit dem Naturpark Diemelsee und dem Nationalpark Kellerwald-Edersee einige Besuchermagneten vorweisen. Gerade diese Bereiche lockten schon jetzt Gäste aus ganz Hessen an und während man im Hochsauerlandkreis auf die Holländer setze, werbe seine Region derzeit gezielt in Dänemark. Der Vorsitzende des Briloner Heimatbundes - Semper Idem, Winfried Dickel, sprach sich dafür aus, die Potentiale einer ganz besonderen Region herauszustellen und aus ihr eine lernende Region zu machen, in der sich Einheimische wie Gäste wohlfühlen. „Das Motto muss heißen: ‚Heimat ist da, wo mir, wo den Menschen das Handeln leicht fällt. Heimat ist dort, wo man sich angenommen fühlt und Gleichgesinnte findet und sich verwirklichen kann.“ Ähnlich sah es sein Briloner Mitstreiter Friedel Schumacher, der im Geopark „Grenzwelten“ ein Schulentwicklungs-, wenn nicht sogar ein Pilotprojekt sah. „Ideal für Schulausflüge und Klassenfahrten“, so Schumacher, der den Kindern die Geschichte der Region näher bringen möchte. In dieses Konzept passt der Plan von Medebachs Bürgermeister Nolte, der die alte Schule in Düdinghausen zu einem „Haus der Begegnung“ mit Übernachtungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche umfunktionieren will. Nolte sieht ohnehin im Leder-Projekt eine einmalige Chance zur Realisierung von Grenzwelten. Hierfür könnten die von der EU bereitgestellten Fördermittel verwandt werden, zumal sowohl die hessische als auch westfälische Seite jeweils Leader+-Regionen sind und so die Landesgrenze mit einem gemeinsamen Projekt zu überwinden sei. Dass noch viel zu tun ist, zeigt sich an der Tatsache, dass bis in den späten Samstagnachmittag diskutiert wurde, um ein Fazit zu ziehen. Winfried Dickel betonte anschließend, es sei gut, wenn alle, die sich für die Region verantwortlich fühlen, treffen, um gemeinsam die Weichen für die Zukunft zu stellen. Dazu wäre die Einrichtung eines grenzübergreifenden Geoparks „Grenzwelten“ eine gute Möglichkeit, die in der Hand von Wirtschaftsfachleuten, Heimatfreunden, Politikern und Tourismusexperten läge.